

Silke Amann (RKW Kompetenzzentrum) stellt eine Sonderauswertung der Unternehmerbefragung „**Beratungsbedarf und Beratungsstrukturen von KMU zu betrieblicher Gesundheitsförderung**“ im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung (im folgenden HBS) sowie Ergebnisse von Befragungen im Rahmen des Projektes PräTrans vor<sup>1</sup>. Diese zwei Befragungen liefern wertvolle Hinweise, wie kleinstbetriebliche Zielgruppen optimaler zu Themen der Gesundheit und Prävention in der Arbeitswelt erreicht werden können. Beide Auswertungen beziehen sich dabei ausschließlich auf Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern. Während sich die Sonderauswertung der HBS-Studie auf Befragungen von 92 Unternehmern und Führungskräften des Einzelhandels bezieht, wurden in PräTrans die Unternehmer des Einzelhandels, Gastgewerbes und Friseurhandwerks befragt (N= 190).

Vorgestellte Ergebnisse für diese drei Branchen sind unter anderem:

- 1.) Die 3 verbreitetsten Belastungen der Kleinunternehmer und –unternehmerinnen sind nach PräTrans die „Finanzielle Situation“, „existenzielle Absicherung“ und „Auftragslage“ (jeweils >60% in den drei Branchen), aber auch die „Vereinbarkeit Familie/Freizeit und Beruf“ (45%-73%), „Zeitdruck/ Arbeitsdichte“ (38-50%), „Verantwortung“ (38-51%) und „Arbeitszeit“ (30-50%).
- 2.) Die Unternehmer aller drei Branchen hatten zudem in der Mehrheit (≥ 60%) bereits selbst Gesundheitsbeschwerden durch langes Stehen und/oder einseitige Körperhaltung.
- 3.) Für überbetriebliche Akteure der Gesundheitsförderung und Prävention eignen sich als thematische Ansatzpunkt neben den eben genannten Belastungen und Beschwerden insbesondere stark branchen- oder unternehmensbezogene Themen wie etwa „Neue Techniken, Verfahren und Produkte“ oder Themen der „Finanzierung/Investition“. Leichtere Integrationsmöglichkeiten für Themen der Gesundheit und Prävention bieten Themen des „Konfliktmanagements“ und der „Arbeitsorganisation“. Die Handlungsfelder „Stress“- sowie „Zeitmanagement“ wurden durch die Befragten als vergleichsweise uninteressant bewertet.
- 4.) Für Themen der Gesundheit und Prävention eignen sich aus Sicht der Befragten insbesondere Broschüren/ Flyer sowie persönliche Beratung (Ergebnis der HBS-Befragung). Das Internet, CD-Roms oder DVDs ist für Gesundheitsthemen eher unerwünscht (12%; ebenda). Berücksichtigt man die Arbeitsbelastung der Unternehmer und ihr großes Interesse an branchen- oder unternehmensbezogenen Themen liegt ein wichtiger Ansatzpunkt darin, Gesundheitsinformationen stärker in Fachzeitschriften der entsprechenden Branchen zu platzieren. Diese

---

<sup>1</sup> Das Projekt PräTrans hat zum Ziel, gemeinsam mit Kammern und Verbänden praxisgerechte Konzepte und Instrumente zu entwickeln, um Klein- und Kleinstunternehmen anzuregen, stärker gesundheitsförderlich und präventiv aktiv zu werden.

Fachzeitschriften werden laut PräTrans von >60% der Unternehmer genutzt. Email-Newsletter sind selbst für Fachinformationen für die Unternehmer eher irrelevant (>9%).

- 5.) In der Sonderauswertung der HBS-Befragung tritt zudem zu Tage, dass sich die Unternehmer neben Informationen der Berufsgenossenschaften und der Krankenkassen auch gerne über Branchen- bzw. Fachverbände zu Themen des AGS und der Gesundheitsförderung informieren; ein Ergebnis, das auch von PräTrans-Befragungen unterstrichen wird. Dies bestätigt auch den Ansatz des Projektes PräTrans, wonach es sinnvoll ist, in der Prävention und Gesundheitsförderung gerade für kleinere Unternehmen stärker das Potenzial der Verbände zu nutzen.

Abschließend betont Frau Amann, dass überbetriebliche Akteure häufiger Kooperationen – auch mit gesundheits“ferneren“ und regionalen Akteuren – eingehen müssten, um Kleinst- und Kleinunternehmen zu erreichen. Die Angebote sollten zudem stärker an das Informationsverhalten und die vorrangigen Interessen der KKV anknüpfen. Denn damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich KKV in Zukunft stärker den Handlungsfeldern Gesundheitsförderung und Prävention widmen.